

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 192 (2013)

Artikel: Basler und Baslerinnen auf Reisen : eine Anthologie
Autor: Salathé, René
Kapitel: Emil Beurmann (1862-1951) : Bonvivant, Frauenheld und Maler-Poet
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emil Beurmann (1862–1951)

Bonvivant, Frauenheld und Maler-Poet

Wer kennt Emil Beurmann heute noch, dieses ehemals so bekannte Stadtoriginal, das mit seinen amourösen Eskapaden bis ins hohe Alter immer wieder von sich reden machte, das in Paris freundschaftlich mit Albert Anker, Cuno Amiet, Frank Buchser, Lovis Corinth und Giovanni Giacometti verkehrte und das zu Hause in Basel Gäste mit klingendem Namen begrüßte: Hans Albers, Max Reinhardt, Arthur Schnitzler, Richard Strauss und Richard Tauber. Obwohl Beurmann von früher Jugend an als begabter Zeichner, Maler und Porträtist in Erscheinung trat, dürften heute seine Werke nur noch in Depots auffindbar sein, und das Gleiche gilt für seine Reiseerinnerungen. 1899 veröffentlichte er Skizzen über seine «Malerfahrten im Orient und in Spanien». Wir entnehmen dem Bändchen einige Zeilen der farbenfrohen und zugleich traurigen Schilderung Neapels.

«Neapel ist die Stadt des Bettels und der armen Leute; nirgends noch sah ich so viele Hände sich nach einem Almosen ausstrecken, nirgends auch so viele zerlumpete Gestalten auf der Strasse herumlungern und jeden anständig aussehenden Passanten mit gierigen Blicken verschlingen, wie in Neapel.

‘Geben sie Acht auf den Inhalt Ihrer Taschen!’ – warnte mich mein Begleiter, der mit den neapolitanischen Sitten schon von früher her vertraut war, als wir durch die volkreichen Strassen wanderten, ‘denn hier wird stibitzt, was nicht sorgfältig gehütet wird.’ [...] Und die Droschkenkutscher, diese Menschenklasse, die im Strassenleben jeder Grossstadt eine so wichtige Rolle spielt, sie sind in Neapel von einer Zudringlichkeit ohne gleichen. Ein ungewaschener, unrasierter Bursche in einem Kamisol, dessen Nähte notdürftig noch an einigen Fäden zusammenhalten, thront hier der Kutscher auf dem schmierigen Bock seines meist sehr dezimiert und unsauber aussehenden Vehikels, an das ein kleines mageres Rösslein angeschirrt ist, welches mit Schlägen reichlich traktiert wird und merkwürdigerweise trotzdem an Ausdauer und Zähigkeit es mit manchem viel besser aussehenden Stammesgenossen herzhafte aufnehmen könnte. Dieser neapolitanische Droschkenkutscher hat die felsenfeste Überzeugung, dass es für jeden anständig gekleideten Menschen schimpflich sei, zu Fuss zu gehen. Wo er daher einen solchen erblickt, so sucht er sich mit energischen ‘Pst, Pst!’ und ‘he, he’ bemerklich zu machen und verschmäht es nicht, eine halbe Strasse weit neben ihm herzufahren, um ihm in langer Rede begreiflich zu machen, dass das Fahren eigentlich doch für ihn das einzig Richtige wäre.

Und wirklich, es ist ein grosses Vergnügen, sich im dichten Gewühl der engen neapolitanischen Strassen herumführen zu lassen. Welche Fülle niegesehener Bilder links, rechts, vor und über dir. Was wird da Alles auf der Strasse getrieben, das sich an anderen Orten scheu vor fremden Blicken verbirgt; und Alles ist farbig, bunt, malerisch, wenn auch bedenklich schmutzig. Überall begegnen dem aufmerksamen Beobachter Zeichen verschwundener Grösse, Spuren einstiger Pracht. Im engsten Gässlein öffnet sich plötzlich ein Portal, durch das du einen Blick hineinwirfst in die



Die «Malerfahrten»
von Emil Beurmann,
1899 in Basel
erschieden.

Vorhalle eines stolzen Palastes mit 'Säulenhallen und Geländern', kühnen Treppenanlagen und Marmoralustraden. Doch wo einst stolze Patrizier und Prinzen aus- und eingingen, hockt jetzt vielleicht ein zerlumpter Schuhflicker und verdient sich kümmerlich seine paar Soldi; von der prächtigen Façade ist der Verputz heruntergefallen, und über allem liegt ein Hauch der Verwahrlosung und Verarmung.»¹

Anmerkungen

- 1 Emil Beurmann: Malerfahrten im Orient und in Spanien, Basel: Georg & Co., 1899, S. 2–4.